

Die Anne-Frank-Realschule ist nun auch Gemeinschaftsschule

Neue Wege geht die AFGMS: Lerncoaches statt Lehrer, neue Raumkonzepte und individuelle Lernpakete bereiten die Schüler auf verschiedene Abschlüsse vor.

— Mit dem Beginn des Schuljahres hat sich an der Anne-Frank-Realschule historisches ereignet. Nach fast zweijähriger Arbeit des Kollegiums, der Eltern und der Schülermitverantwortung, sind vor sieben Wochen die ersten 84 Schüler aufgenommen worden, die nicht mehr ausschließlich Realschüler sind.

Ein neuer Name und ein neues Konzept

Die neue Jahrgangsstufe 5 ist der Beginn der Anne-Frank-Gemeinschaftsschule. So trägt die Schule in der Hechinger Straße in den kommenden Jahren, bis alle Realschulklassen verabschiedet sind, einen Doppelnamen: Anne-Frank-Gemeinschaftsschule und Anne-Frank-Realschule. Der Name ist so ungewöhnlich wie das pädagogische Konzept. Dabei ist den Lehrern egal, welche Schulart vorne auf dem Schild steht. „Es geht darum, die Kinder, die zu uns kommen, möglichst gut zu fördern und angemessen zu fordern. Alle sollen in ihrem Tempo die ihnen angemessenen Ziele erreichen“, erklärt Beate Müller, die Rektorin der Schule. Dazu gehören auch alle Schulabschlüsse, also Gymnasium, Realschule und Hauptschule. Zwar darf die neue Gemeinschaftsschule bisher noch keine Oberstufe anbieten, aber in den angestrebten Zielen steht ein berufliches Gymnasium mit allgemeiner Hochschulreife. „Bis es zu einer Entscheidung darüber kommt, werden unsere jetzigen 5er in der 8. oder 9. Klasse sein. Es wird also noch eine Weile dauern, bis eventuell ein Sozialwissenschaftliches Gymnasium besucht werden kann“, so Müller.

Lehrer werden zu Lerncoaches

Während in der ersten Schulwoche noch kein Unterricht nach Stundenplan angesagt

war, hat mittlerweile der Schulalltag längst begonnen. Der ist aber alles andere als alltäglich. Die Klassen haben keinen Klassenlehrer, sondern jeweils zwei Lerncoaches. Diese sind besonders ausgebildet, kennen ihre Lerngruppen sehr gut und führen regelmäßige Reflexionsgespräche mit ihnen. Darin geht es um pädagogische und persönliche Themen, aber auch um den Lernfortschritt in den einzelnen Fächern. Neue Formen des Lernens werden angewendet.

Die Schüler arbeiten anders als bisher in der Realschule. Sie erhalten während eines individuellen Arbeitszeitraums von täglich

»Es macht Spaß zu sehen, wie die Kinder das neue Konzept annehmen!«

zwei Stunden Lernpakete auf drei verschiedenen Niveaus. „Schüler arbeiten eigenverantwortlich an den Lernpaketen und verbessern sie auch selbstständig. Ein Lerncoach bzw. ein Fachlehrer und ein pädagogischer Mitarbeiter sind stets für Fragen und Hilfestellungen anwesend“, so Konrektor Ulrich Mittnacht. Dabei soll sich jeder die Aufgaben nehmen, die zu seinen bisherigen Kompetenzen passen. Um die Kinder passgenau zu fördern, erhalten sie für ihre Arbeit keine Ziffernnoten, sondern Rückmeldungen in Kompetenzrastern. Aus diesen Angaben, die in Prozenten (100 % ist die höchste erreichbare Leistung) angegeben werden, können sie nun viel genauer herauslesen, wo sie in welchem Fach und Thema stehen. In den regelmäßigen Gesprächen mit dem Lerncoach

werden dann Wege entwickelt, wie man sich verbessern und sein individuelles Wissen und die Kompetenzen erweitern kann.

„Unser pädagogisches Konzept ist in den vergangenen fünf Jahren gewachsen. Letztes Jahr haben wir alles systematisch zusammengestellt und niedergeschrieben. Nach der Akzeptanz aller Schulbehörden und Ämter konnten wir es jetzt endlich auch umsetzen“, erklärt Beate Müller.

Eltern sind auch vorbereitet

Die besondere Arbeit in den drei Klassen hat schon vor Beginn des Schuljahres begonnen. „Es gab einen ersten Infoabend für interessierte Eltern im Frühjahr. Die Resonanz war überwältigend. 120 Eltern waren da und wollten wissen, wie unsere neue Schulart organisiert wird“, berichtet Rektorin Müller weiter. Ihr Konrektor ergänzt: „Auch einen ersten Elternabend haben wir schon vor den Sommerferien abgehalten. Das war sehr gut, denn die Familien konnten sich so schon frühzeitig auf die Gemeinschaftsschule einstellen.“

Raumkonzept und Möbel unterstützen

Damit das pädagogische Konzept angewendet und individueller gelernt werden kann, haben die neuen Klassen auch neue Möbel und technische Geräte erhalten. Das White Board an der Wand und die Input-Arena, ein Rondell in dem thematische Einführungen und besondere Gespräche geführt werden, stechen sofort ins Auge. Auffallend ist auch, dass die Kinder an Gruppentischen zusammensitzen. Das fördert wiederum das kooperative Arbeiten. Allerdings lassen sich die vier Arbeitsplätze sehr schnell mit Hilfe von kleinen Brettern voneinander trennen.

Die Schüler beim Arbeiten in den neuen Klassenräumen.



Eine 5. Klasse mit Lerncoach Franziska Albrecht

Teamspiel in Erpfingen



Die so entstandenen Einzelplätze sind wichtig, um das dezentrale Lernen auf verschiedenen Niveaus zu ermöglichen. „Da kann es sein, dass vier Schüler an einem Gruppentisch sitzen und zur selben Zeit mit unterschiedlichen Arbeiten auf verschiedenen Niveaus beschäftigt sind“, so Franziska Albrecht, die auch zu den Lerncoaches gehört. Ergänzend fügt sie hinzu: „Es macht Spaß in den neuen Klassen zu unterrichten und zu sehen, wie die Kinder das neue Konzept annehmen!“ Die bunten Schließfächer auf den Fluren gehören ebenfalls zur Ausstattung, die das Schulkonzept letztlich ermöglicht.

Teamgeist und Klassendynamik

Damit die Klassen schon zu Beginn eine gute Klassengemeinschaft entwickeln, wurden noch vor den Herbstferien für alle 5er Klassen Schullandheime durchgeführt. Ziel des auf fünf Tage in Erpfingen auf der Alb angesetzten Aufenthalts war es, „die Klassendynamik zu fördern, den Zusammenhalt zu stärken und sich noch besser kennen zu lernen“, so Ulrich Mittnacht. „Daneben werden es aber auch die kooperativen Spiele sein, die sich langfristig auszahlen. Sie haben den Kindern die Notwendigkeit von Absprachen, Zusammenarbeit, Vertrauen und Zusammenhalt innerhalb der Klasse verdeutlicht.“ Am Ende fügt er noch schmunzelnd

hinzu „Allerdings kam auch der gemeinsame Spaß nicht zu kurz. So war die Fahrt auf der Sommerrodelbahn, die extra für uns getrocknet und geöffnet wurde, einer der Höhepunkte!“

Ganztageschule und hausaufgabenarm

„Unsere Schule ist eine viertägig gebundene Ganztageschule. Damit sind wir eine hausaufgabenarme Schule. Das heißt, dass unsere Schüler in der Regel kaum noch Hausaufgaben zu machen haben, wenn sie am Nachmittag nach Hause kommen. Ganz kann man das aber nicht verhindern. Gedichte müssen schon mal daheim angeschaut werden und auch anderer Lernstoff kann nicht ausschließlich in der Schule gelernt werden“, so Beate Müller. Ganztageschule heißt in der Praxis, dass die Gemeinschaftsschule mit vielen verschiedenen außerschulischen Partnern zusammenarbeitet. Da ist an erster Stelle das Jugendhaus zu nennen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind täglich im Haus und übernehmen ganz unterschiedliche Arbeiten. Hinzu kommt die Schulsozialarbeiterin Bianca Tennigkeit, die ebenfalls vom Jugendhaus kommt und weitere Angebote bereitstellt. Aber auch andere Einrichtungen und Vereine unterstützen die Schule. So konnte ganz aktuell der Sportverein Möhringen (SVM) für eine Zusammenarbeit gewonnen wer-

den. Nach dem städtischen Modell der Kooperation mit Sportvereinen übernimmt ab Januar Lothar Mayer von der SVM Fußballabteilung eine Gruppe und trainiert sie wöchentlich. „Ich organisiere bei uns auch die Fußballschule, da liegt es nahe, dass ich den Fußball auch in die Schule bringe!“, freut sich Mayer auf seine neue Aufgabe.

Mittagessen ist noch nicht geklärt

Insgesamt sind die verantwortlichen sechs Lerncoaches, die alle schon Erfahrungen mit der Eingangsklasse haben, hoch zufrieden mit dem Beginn der Zusammenarbeit der Gemeinschaftsschule. Einzig das Essen ist noch nicht geklärt. Denn zu einer Ganztageschule gehört auch ein ausgewogenes Mittagessen in entspannter Atmosphäre. Leider hat die Schule bisher nur Übergangslösungen anbieten können. Sogar im Möhringer Bezirksbeirat und im Gemeinderat wurde schon darüber verhandelt, wie man die Situation verbessern könne. Und tatsächlich wurde eine längerfristige Übergangslösung gefunden: Seit der Woche nach den Herbstferien können die Schüler im nahe gelegenen Restaurant des italienischen Sport- und Kulturvereins Arces essen. Über diese Verbesserung freuen sich die Kinder und ihre Lehrer sehr!

Holger Viereck, Pressebeauftragter der A-F-Gemeinschafts- und Realschule